

Verlag: Ullstein'sche Buchverlagsanstalt, Georg-Bernhard-Veranst., Rudolfsplatz (im A. u. S. H. Handeltreib.) Carl-Milch, Berlin, Ullstein-Verlag. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein's. Amt Dönhofs 8600-8603. Für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3686-3698. Telegramm-Adresse: Ullstein'sches, Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.



Zeitung

Der Kreuzerriegel

Bericht für die „Wossische Zeitung“

* London, 28. Juli

Die tiefsten Meinungsveränderungen innerhalb des englischen Kabinetts über das Flottenbauprogramm, das bis 1929 gelten soll, haben einen weitestgehenden methodischen Vorgehensplan, der durch die Konzentrierung der von Churchill gestifteten Sparmaßnahmspläne und der durch Bridgeman vertretenen Marinepensiositäten nur äußerlich verdeckt wurde.

Im Ansatze mit man es einigermaßen lächerlich gefunden haben, daß ein fremdbildiger, etwa löcheliger älterer Herr wie Bridgeman, Caput des einfachen englischen Landbesitzmannes, sich bis zu Richterstößen verziehen hat, weil ihm seine Kollegen im Kabinet für die nächsten beiden Jahre nur vier statt der ihm verlangten neun Kreuzerbaubauten bewilligen wollten. Endgültig sind ihm jedoch bewilligt worden bei geförderter Berücksichtigung der Hauptpunkte der Inanspruchnahme.

Seit langer Zeit betämpfen sich innerhalb der Konventionen Partei nach Parteien. Die eine Gruppe, geführt von Chamberlain, Lloyd George und Curzon, vertritt die Auffassung, daß Englands Flottenausgaben mit heute anderwärts 2½ Milliarden Goldmark, die für die englische Weltmacht und für den englischen Staatszweck gerade noch zuträgliches Maß annehmen erreicht haben. Sie verlangen, daß die Summe von 126 Millionen Pfund nicht ohne unüberwindliche, nur noch unter veränderte Gezeuge sein soll. Umstand ein Haffort, ist es aber. Marine oder Luftflotte, in einem Zuge besonders hohe Ausgaben, zu folgen die nicht durch Übergangszeiten befristet werden, sondern Epochenfrist, die an einem anderen Punkte des Währungsverlaufs gemacht werden, sollen heißt die Bedingung. Diese Ziele, die andernfalls auf die französischen Unterseeboot- und Aufklärungsflotten, verlangt eine englische Ueberlegenheit in der Luft und unter Wasser unter Ausrichtung von größeren Ausgaben für die älteren Flottenbauweise, was das Besondere aber in seiner alten Bestimmung und die Panzerflotte. Offiziellste Probleme beunruhigen die Politiker weniger, da sie auf dem Standpunkte stehen, daß England seine Weltmacht möglichst weitgehend im Stande zu erhalten, um den amerikanischen Interessen von Amerika möglichst zu weichen.

Die von Buxton und Bridgeman geführte Gruppe der Ultraconservativen stellt der Voraussetzung aus, daß die englische Weltmacht durch angedehnte, ihr unter allen Umständen durch Reduzierung in europäischen Fragen die Gefahr eines trügerischen Zusammenstoßes mit Frankreich zu verhindern. Sie sind ferner der Ansicht, daß es für England unwürdig ist, die von Churchill herbeigeführte wirtschaftliche Abhängigkeit Englands von Amerika noch durch eine politische Abhängigkeit im fernsten Osten zu ersetzen. Sie glauben, daß, wenn England sich aufstehende ereignet, die beiden pazifischen Dominions Australien und Neuseeland aus eigener Kraft gegen die gelbe Flut zu behaupten, der Gefahr des Empire nur eine Frage der Zeit sei, wobei Australien, Neuseeland und Kanada sich den Vereinigten Staaten anfügen würden.

Diese Schule vertritt dabei die Auffassung, daß England seine Flottenausgaben für Wappmittel, die es im Kampf einlegen könne, steigern müsse. Sie haben den Bau der kombinierten See- und Landflotte Singapores durchgesetzt und haben jetzt in der Kreuzerfrage gleichfalls einen Sieg davongetragen. Für sie ist Japan der Feind. Die Hauptursache des Konflikts zwischen den beiden Weltmächten ereignende Möglichkeiten und Möglichkeiten genau nach dem bewährten Rezept, das man in dem Jahrzehnt vor dem Weltkriege gegen Deutschland anwandte. In Schachergeschichten wird dargestellt, wie welche Flotte Flottenleistungen und „verlorene Kampfschiffe“ bei einem Konflikt mit Japan im fernsten Osten „heilighil“ zugrunde gehen, weil Politiker, die mit der Masse Churchills ausgeartet werden, die gelbe Gefahr verkannt haben. Diese Gefahr sind überhaupt mit Japan, die sie vor allem durch ein eigenartiges, transpazifisches Bündnis veranlaßt haben, den englischen Vorrang aus dem Abhängigkeit und ein Desinteresse im nahen Osten, sowie dadurch Weltanschauungen mit Frankreich vermieden werden, gefördert haben.

Der Bau von Singapore und die Bewilligung der sieben Kreuzer auf Kosten einer Verringerung der Luftflotte und des Unterseebootbaus, der in England zurzeit fast ganz unberücksichtigt, sind wesentliche Stadien dafür, daß man in London an dem Himmel der englisch-französischen Beziehungen keine Wunden zu erheben vermöge. Dieses England ist nicht die Europa nicht unabhängig, indem es den kontinentalen europäischen Staaten die Gelegenheit gibt, möglichst frei von eigener Einwirkung und ohne fortgesetzte Gegenstand weitaustragender aufrechterhaltener Kompromisse das Weltrecht zu sein, die eigenen Angelegenheiten im eigenen Interesse ordnen zu können.

Coolidge's Abrüstungskonferenz

Nach Abschluß des Sicherheitspaktes

Rabdelienß der „Wossischen Zeitung“

wesh New York, 28. Juli

Präsident Coolidge befragte heute, daß er die Verhandlungen über den Sicherheitspakt aufzuerstern verfolge und mit dem Abschluß des Paktes im Spätherbst oder Winter werde. Er läge ein, daß die Verhandlungen nicht beunruhigt, und daß der Sicherheitspakt gefordert sein müßte, bevor man über die Abrüstung diskutieren könne. Nach Abschluß des Sicherheitspaktes werde er jedoch nicht abwarten, für nächstes Frühjahr zu einer Entwaffnungskonferenz nach Washington einladen. Seines Willens verließen die Verhandlungen über den Sicherheitspakt gänzlich, so daß der Glaube an eine Entwaffnungskonferenz gerechtfertigt sei.

e Paris, 28. Juli

Wie der „Matin“ in den französisch-englischen Sicherheitsverhandlungen mittel, seien die Meinungsveränderungen zwischen beiden Ländern nicht mehr so groß, als das auf Schwierigkeiten für einen baldigen Abschluß dieser Verhandlungen ermaßen könnte. Das Blatt sagt sogar ferner, zu behaupten, daß in wenigen Tagen Briand auf die letzte deutsche Note in der Sicherheitsfrage antworten werde. England sei durchaus bereit, Frankreich die vollkommenen Verhandlungen in der Angelegenheit der Schiedsgerichtswertung zwischen Deutschland und seinen übrigen Nachbarn zu überlassen.

Italien für eine Konferenz

Nachrichtendienst der „Wossischen Zeitung“

im Rom, 28. Juli

Die „Dea Nazionale“, die in außenpolitischen Dingen am informiert zu sein pflegt, befristet sich in ihrem heutigen Blatt an der Möglichkeit einer internationalen Konferenz über den Quarantant. Der Verfasser des Artikels legt sich die Frage vor, welches das Interesse Italiens an einer solchen Konferenz sei, und schreibt: „Wir glauben, daß Italien die Idee einer solchen Konferenz günstig aufnehmen könnte, natürlich nicht aus den Gründen heraus, aus denen Deutschland eine solche Konferenz wünscht.“ Das Blatt erklärt, daß eine solche

Konferenz die Möglichkeit böte, ohne vorherige Verpflichtungen mit absoluter Freiheit über die zentralen Probleme der europäischen Politik zu diskutieren und eventuell in ein Kräftegleichgewicht, das in der europäischen Politik vorübergehend sein könnte, einzutreten, woraus Italien dann auf anderen Gebieten und in anderen entfeindeten Interessen Vorteile auszuholen würde.

Russische Offsee-Befürchtungen

Drachmeidung

Moskau, 28. Juli

„Sowjetnik“ weist in einem Artikel auf die folgende Ansicht der englischen Diplomatie in Stockholm und dem Baltikum hin. Die englische Politik bezweckt, führt das Blatt aus, die militärische Festigung der Nordflotten, um sie gegenüber dem strategisch auszunutzen, doch während England keine Bereicherung des politischen Einflusses im Baltikum, was eine Ausbreitung des französischen Einflusses gleichbedeutend. Das sei der Grund für die gegen Polen gerichtete englische Politik in der Danziger Frage und für den unangenehmen Einfluß Englands bei der kürzlich abgehaltenen baltischen Konferenz. Das Blatt weist auf die energische Tätigkeit der englischen Militärmission in Finnland zur Reorganisation der finnischen Armee hin, sowie auf die englischen Bemühungen, Finnland nicht Polen, sondern Schweden näherzubringen. Wiederholt seien durch England Ausdrückungen für eine finnisch-schwedische Annäherung angesetzt worden.

Das Blatt hebt besonders das von England Infolge der gemäßigten Reaktionen der Bundes und des Ozean und kleinen Belts betonte Interesse für Dänemark hervor und sagt, daraus liegen sich die englischen Bemühungen erklären, Dänemark an einem Garantepakt zu beteiligen. Die Teilnahme Dänemarks solle nicht nur der Sicherung der deutschen Westgrenzen dienen, sondern die Durchführung der Artikel 16 und 17 des Völkervertragsbestimmungen sichern und England die Möglichkeit einer raschen Intervention im Baltikum und den finnischen und finnischen Gewässern geben, deren Hauptzweck ein Angriff auf Schweden sei. Die Sowjetpresse habe bereits auf die Bedeutung der dänischen Maßnahmen für die Vertiefung des Drohens, die vollständig die Erklärung des Baltikums für größere Kampfschiffe bedeute, hingewiesen. Die gleichen Maßnahmen unternehme Schweden in Finnland.

Bélain bei Rivera

Nachrichtendienst der „Wossischen Zeitung“

e Paris, 28. Juli

Bélain ließ 8 Uhr in der Kreuzer „Straßburg“ mit Marschall Octave an Bord in Ceuta eintrafen. Sofort begaben sich General Primo de Rivera sowie General Navarro und Admiral Cuervo an Bord der „Straßburg“, um Bélain zu begrüßen. Bélain fuhr dann die Front der Ehrenkompanie ab, die am Zehnere Aufstellung genommen hatte und besah sich in Begleitung des Generals Primo de Rivera zur Kommandantur. Um 10 Uhr vermachte fuhr Marschall Bélain in Begleitung des Generals Primo de Rivera und der Generale Marquis, Anaraz, San Juan im Sommerzug nach Tetuan. Dort fand im Hauptquartier der spanischen Truppen eine bedeutsame Versprechung zwischen Bélain und Primo de Rivera statt. Um 6 Uhr abends fuhr Bélain nach Ceuta zurück, um sich sofort an Bord des Kreuzers „Straßburg“ zu begeben, der nach Tanger fuhr. Marschall Bélain wird sich morgen wiederum in Tanger einfinden, um nach Marokko zu fahren.

Heute den Inhalt der Besprechungen zwischen ihm und General Primo de Rivera liegen bisher noch fernerst mittel Nachrichten vor, doch teilt das „Journal“ mit, daß die militärische Vereinigung zwischen Frankreich und Spanien nunmehr endgültige Fassung geworden ist. Frankreich habe volle Freiheit, in die spanische Zone mit seinen Truppen einzudringen, sowie die spanische Zone durch seine Flieger überfliegen zu lassen. Die spanische Herrschaft verpflichtet sich zu einer Offenheit an gewissen Punkten ihrer Front in der Gegend von Larache, Ceuta und Melilla und endlich zu einer Sanction in der Stadt von Alghesiras. Trotzdem würden die militärischen Operationen, die Spanien unternehmen werde, immer von der innerpolitischen Lage des Landes abhängig gemacht werden.

Als privaten Stellungnahme aus Marocco fuhr hervor, daß sich die Armee im Osten des Westbaltischen Reichs Einrichtungs zu

fammenlegt. Man erwartet daher im Verlaufe der Offensiv der Aktionen. Im Zentrum der französisch-englischen Front lie, wie in dem offiziellen Communiqué mitgeteilt wird, ein französischer Flotten von den Mittelbänen überfallen und übermüdet. Es gelang den Mittelbänen, den Flotten in Strand zu fassen und die Herden der treu gebliebenen Eingeborenenflotte auseinanderzutreiben. Nachdem die Mittelbänen damit ihr Ziel erreicht hätten, gegen sie sich wieder nach dem Norden zurück.

Schandenreise Briands und Caillaux?

Nachrichtendienst der „Wossischen Zeitung“

London, 28. Juli

Die Unterhaltungen über die Kriegsschulden Frankreich sind gestern in London wieder aufgenommen worden. Infolge der von uns berichteten beträchtlichen Divergenz zwischen der französisch- und der englischen Ansicht über die Ausdehnung auf eine baldige Regelung liegt gering. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hört, daß, wenn Caillaux sich nach London begeben würde, nach Briand den Umständen habe dürfte, sie zu begleiten, obwohl beider Ansichten über die Schuldverteilung nicht in jeder Hinsicht übereinstimmen.

Die Räumung Essens

Nachrichtendienst der „Wossischen Zeitung“

in Essen, 28. Juli

Im Laufe des Dienstag Nachmittags und des Mittwoch Morgen wurde die Räumung von Essen fortgesetzt. Die Mittwoch Vormittag haben sämtliche in Essen stationierte Artillerie, Pionier- und Train-Abteilungen Essen verlassen. Das zurzeit noch in Essen liegende Infanterie-Regiment sowie der Etat, bei